

Geleitwort

Controlling ist zu einer etablierten betriebswirtschaftlichen Disziplin gereift. Die in der Controllingforschung betrachteten Themenfelder sind immer vielfältiger geworden und decken ein mittlerweile überaus breites Spektrum ab. Deshalb verwundert es, dass zum Thema Finanzcontrolling bislang nur wenige Arbeiten vorliegen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Nur einer von ihnen sei hier genannt: Controlling besitzt – zumindest in der deutschsprachigen Tradition – eine stark produktionswirtschaftliche Basis. Auch in der Praxis beschäftigen sich Controller eher mit Produktions- und Kostenfunktionen denn mit Finanzoptionen und Kapitalmarkttheorie. Obwohl es Controlling wie Finanzen um monetäre Größen geht, sind die Bezüge zwischen beiden traditionell gering.

An dieser Stelle setzt die vorliegende Arbeit an. Sie baut konsequent auf der vom Lehrstuhl entwickelten Sicht des Controllings als Rationalitätssicherung der Führung auf und wendet dieses Konzept auf ein bislang in dieser Perspektive nicht betrachtetes Untersuchungsobjekt an. Die Arbeit steht dabei in der Tradition der Dissertation von FLORISSEN, der einen ähnlichen Ansatz für das Preismanagement gewählt hat. Das Vorgehen verspricht einen erheblichen Erkenntnisgewinn – ein Versprechen, das die Arbeit in jeder Hinsicht einzulösen vermag.

Die Arbeit besteht im Kern aus zwei Hauptteilen. Der eine von beiden beschäftigt sich mit der systematischen Herausarbeitung der Rationalitätsdefizite im Finanzmanagement, der andere mit Maßnahmen, diese Defizite zu verhindern oder einzuschränken.

MÜLLER differenziert seine Analyse der Rationalitätsdefizite in die vier wesentlichen Aufgabenbereiche des Finanzmanagements (Anlagemanagement, Beschaffungsmanagement, Risikomanagement und Intermediationsmanagement). Innerhalb dieser Aufgabenfelder wählt er für seine Analyse ein durchgängiges Vorgehen: Am Beginn steht eine Darstellung der möglichen Defizite des betrachteten Aufgabensegments. Basis hierfür sind im Wesentlichen konzeptionelle Aussagen in der einschlägigen Literatur und Ergebnisse spezifisch hierzu vorliegender empirischer Studien. Im zweiten Schritt schließt sich die Diskussion der möglichen Ursachen für die vermuteten bzw. empirisch nachgewiesenen Rationalitätsdefizite an. Hierbei trennt MÜLLER konsequent in solche, die aus dem Willen der Akteure resultieren, und solche, die kognitionsbedingt sind. Basis für diese Diskussion sind wieder entweder konzeptionelle oder empirische Aussagen der einschlägigen Literatur (mit einem Übergewicht auf letzteren). Hinzu kommen nun häufiger eigene Überlegungen, da die Ursachenanalyse im bisherigen Forschungsstand doch zum Teil erhebliche Lücken aufweist. Insgesamt führt die Analyse bei weitem über den Stand der Forschung hinaus. Zum einen war das Wissen über solche Defizite bislang nur fragmentarisch. Zum anderen lag kein geschlossener Erklärungsansatz für die Defizite vor. Beide Forschungslücken sind mit der vorliegenden Dissertation im Wesentlichen geschlossen.

Das anschließende Kapitel baut auf den zuvor analysierten Rationalitätsdefiziten auf und arbeitet für diese spezifische Rationalitätssicherungsmaßnahmen heraus. MÜLLER differenziert solche, die auf (unzulässiges) eigeninteressiertes Handeln der Finanzmanager gerichtet sind, auf der einen Seite und solche im Bereich kognitiver Begrenzungen der Finanzmanager auf der anderen Seite. In der letzteren Gruppe werden fünf Maßnahmenarten zur Reduzierung oder Beseitigung von Rationalitätsdefiziten unterschieden. Diese Differenzierung ist eine sehr tragfähige Basis für die Ableitung von Rationalitätssicherungsmaßnahmen, die sich über den konkreten Anwendungsfall Finanzmanagement hinaus allgemein für die Controllingforschung als fruchtbar erweisen könnte. In der weiteren Darstellung einzelner Rationalitätssicherungsmaßnahmen folgt MÜLLER der Struktur der Aufgabenfelder aus Kapitel 3. Die Analyse fällt umfangreich aus. MÜLLER gelingt es dabei, häufig bis zur Ebene einzelner Handlungsempfehlungen für Aufgabenträger des Finanzcontrollings zu gelangen. Damit liefert die Arbeit eine Fülle von Einzelaussagen zu konkreten Defizitbereichen, so dass das Forschungsdefizit im Finanzcontrolling auch im inhaltlichen Detail erheblich verringert wird. Die Ausführungen überzeugen durch eine intime Kenntnis der Materie, eine ungewöhnliche Konsequenz in der Einhaltung der in den vorherigen Kapiteln geschaffenen konzeptionellen Strukturen und eine hohe Präzision und Schnörkellosigkeit der Gedankenführung.

Betrachtet man die Arbeit in einer Gesamtschau, so ist sie zum einen als wesentlicher Fortschritt auf dem Feld des Finanzcontrollings zu werten. Sie erschließt einen Themenbereich, der trotz seiner hohen Bedeutung für den Unternehmenserfolg bislang von der Controllingforschung weitgehend vernachlässigt wurde. Zum anderen liefert MÜLLER nach den Arbeiten von PRITSCH und FLORISSEN einen weiteren Beleg für die Operationalisierbarkeit und den Erkenntniswert der rationalitätssicherungsorientierten Controllingkonzeption. Die Arbeit zeigt weiterhin eindrucksvoll auf, dass die Aufgabenschwerpunkte der Controllingforschung in der Zukunft weniger im instrumentellen denn im prozessualen Bereich liegen sollten; hier bestehen noch deutlich größere Lücken.

Alles in allem stellt die Arbeit ein Musterbeispiel der Ausdifferenzierung und Anwendung der rationalitätssicherungsbezogenen Controllingtheorie dar. Sie kann in jeder Hinsicht als Vorbild für weitere Arbeiten gelten, die bislang vom Controlling vernachlässigte Managementfelder aufarbeiten.

Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Weber